Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburgische Volkszeitung
1918

228 (1.10.1918)

urn:nbn:de:gbv:45:1-87483

Visual Library

Oldenburgische Volkszeitung

Tageszeitung für das Herzogtum Oldenburg.

Die Oldenburgische Volkszeitung (Vechtaer Zeitung, Dammer Nachrichten), Zentrumsorgan, erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 3.45 Mark, durch die Post frei ins Haus 3.87 Mark; zweimonatlich 2.30 M., durch die Post frei ins Haus 2.58 M.; einmonatlich 1.15 M., durch die Post frei ins Haus 1.29 M. Einzelnummern acht Tage gratis und franko.

Der Anzeigenpreis beträgt bei Anzeigen aus dem Herzogtum 20 Pfennig für die einfache Petitzeile oder deren Raum, bei solchen aus anderen Gegenden 25 Pfenmg, für die Reklamezeile 75 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Annahme bis 9 Uhr vormittags. Größere Anzeigen sind stets tags zuvor einzuliefern. Telephonische Anzeigenannahme schließt jedes Reklamationsrecht aus.

Beilagen: Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft (Mittwochs), Heideblumen (Freitags).

[Das „Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft" wird während der Kriegszeit nicht beigefügt.]

Nr. 228. | Fernsprecher: Redaktion (5), Geschäftsst. Nr. 5. Postscheckkonto: Hannover 7908. | **Vechta, Dienstag, 1. Oktober 1918.** | Zweiggeschäftsstelle in Oldenburg i. Gr.: W. Varelmann, Achternstr. 51, Fernspr. 1032. | 85. Jahrgang

Zum Rücktritt des Grafen Hertling.

Mit dem Kaiser werden weite Kreise des deutschen Volkes mit schwerem Herzen den Reichskanzler Grafen Hertling aus dem Amte scheiden sehen. Graf Hertling war kein Kleber am Amt, das er nur aus Gewissensrücksichten vor 11 Monaten angenommen hatte. In richtiger Erkenntnis der Erfordernisse einer aufziehenden neuen Zeit hat Graf Hertling als erster deutscher Kanzler sich vor Uebernahme seines Amtes mit den Parteien des Reichstages in Verbindung gesetzt, sich einer festen Arbeitsmehrheit im Parlament vergewissert und gemeinsam mit dieser sich zu einem Arbeitsprogramm bekannt. Es ist jedoch nicht am Platze, der Entwicklung und Wendung der Dinge nachzugehen, die nunmehr im Grafen Hertling die Ueberzeugung gefestigt hat, daß er sich nicht mehr in der Lage glaubt, an der Spitze der Regierung zu verbleiben. Es genügt die Feststellung der Tatsache, daß die Sozialdemokraten sich geweigert haben, in eine vom Grafen Hertling geleitete Regierung einzutreten, und daß auch die Fraktion der Fortschrittlichen Volkspartei im Reichstag dem Grafen Hertling das Vertrauen aufgekündigt hat. Das Zentrum hat indes dem aus seinen Reihen hervorgegangenen Kanzler bis zuletzt ein uneingeschränktes Vertrauen bewahrt, und es wird dem scheidenden Kanzler auch stets ein dankbares Andenken bewahren. Graf Hertling hat durchaus nicht immer die vom Zentrum als richtig erkannte und gewünschte Politik gemacht; aber das hat die Partei nie gehindert, dem Wollen und Wirken des Reichskanzlers mit Vertrauen gegenüberzustehen.

Ausschlaggebend für den Entschluß des Reichskanzlers, dem Kaiser sein Rücktrittsgesuch zu unterbreiten, war wohl die letzte interfraktionelle Besprechung, in der mit Nachdruck die baldige Verleihung der Autonomie an Elsaß-Lothringen gefordert und von sozialdemokratischer und freisinniger Seite die Aufhebung der §§ 9, 2 und 21, 2 der Reichsverfassung verlangt wurde. Die Haltung des Zentrums in dieser Frage ist bekanntlich nicht einheitlich; doch wird sich die Fraktion an dem in Aussicht gestellten Antrag auf Aufhebung dieser Paragraphen, für die sich auch die Nationalliberalen eingesetzt haben, nicht beteiligen. Daß Graf Hertling diesen Forderungen keine Sympathie entgegenbrachte, ist seit langem bekannt. Um der von der Mehrheit der Volksvertretung indessen für notwendig gehaltenen politischen Entwicklung nicht hindernd im Wege zu stehen, hat Graf Hertling seine Entlassung genommen. Der Kaiser ist, wie er in seinem warmen Abschiedserlaß an den scheidenden Reichskanzler betont, entschlossen, Männer, die vom Vertrauen des Volkes getragen sind, in weiterem Umfang an den Rechten und Pflichten der Regierung teilnehmen zu lassen. Der Monarch ist also gewillt, einer weiteren Parlamentarisierung im Reiche zuzustimmen, und hat den Grafen Hertling mit der Einleitung der von ihm gewollten Maßnahmen beauftragt.

Der kaiserliche Erlaß leitet weiter die weitere Parlamentarisierung der Reichsregierung und nach der Erklärung des Vizekanzlers v. Payer auch diejenige Preußens ein. Es ist noch nicht zu erkennen, wie weit sich dieser Uebergang zur parlamentarischen Regierung im Einklang mit den bisherigen verfassungsmäßigen Einrichtungen des Reiches und seines bundesstaatlichen Aufbaues vollziehen wird. Das Zentrum hat als Verfassungspartei diese letztere Seite besonders im Auge zu behalten. Die Verfassungsgrundlage des Deutschen Reiches muß ohne wesentliche Beeinträchtigung erhalten bleiben. Wenn dies gelingt, so begrüßen wir, daß in der neuen Zeit, die für Deutschland anbricht, das ganze Volk mehr als bisher Anteil an der Leitung der Geschicke erhält. Die kommenden Wochen verlangen von uns ein starkes Geschlecht, das, vom furchtbaren Ernst des Augenblicks durchdrungen, gewillt ist, für die nationale Verteidigung des deutschen Volkes in dieser Entscheidungsstunde unseres Existenzkampfes die letzten schweren Opfer zu bringen.

Ein großes Vertrauen beweist der Kaiser dem deutschen Volke in dieser Stunde, von der Sein oder Nichtsein abhängen wird. Solches Vertrauen erheischt vor allem wieder Vertrauen, Treue um Treue, verlangt Bewährung in voller einträchtiger Hingabe ans Vaterland! In einer Hingabe, die kein Feilschen und keine „Bedingungen" mehr kennen darf, sondern nur noch restlose, bedingungslose Pflichterfüllung. Wird diese das Ergebnis der neuen Entwicklung sein, so wird man auch manches Bedenken in Form und Sache gern zurückstellen. Möge der große Augenblick kein kleines Geschlecht finden!

Die verstärkte Parlamentarisierung.

Ein Erlaß des Kaisers an den Reichskanzler.

WTB **Berlin**, 30. Sept. **Seine Majestät der Kaiser hat an den Reichskanzler Grafen Hertling folgenden Erlaß gerichtet:**

Eure Exzellenz haben mir vorgetragen, daß Sie sich nicht mehr in der Lage glauben, an der Spitze meiner Regierung zu verbleiben. Ich will mich Ihren Gründen nicht verschließen und muß mit schwerem Herzen Ihrer weiteren Mitarbeit entraten. Der Dank des Vaterlandes für die von Ihnen durch Uebernahme des Reichskanzleramtes in ernster Zeit gebrachten Opfer und der von Ihnen geleisteten Dienste bleiben sicher. Ich wünsche, daß das deutsche Volk an der Gestaltung der Geschicke des Vaterlandes mitarbeitet. Es ist daher mein Wille, daß Männer, die vom Vertrauen des Volkes getragen sind, in weitgehender Weise an den Rechten und Pflichten der Regierung teilnehmen. Ich bestimme daher, daß Sie die Geschäfte weiterführen und die von mir gewollten Maßnahmen in die Wege leiten, bis ich den Nachfolger für Sie gefunden habe. Den Vorschlägen hierfür sehe ich entgegen.

Großes Hauptquartier, 30. Sept. 1918.

gez. **Wilhelm** I. R.

gegengez. **Graf v. Hertling**, Reichskanzler.

* * *

Der Erlaß des Kaisers leitet eine vollständig Umkehrung des bisherigen Regierungssystems ein. Wie wir hören, hat Graf Hertling selbst dem Kaiser zu diesem Schritte geraten, der einer Parlamentarisierung die Wege ebnet. Dem Wunsche des Kaisers entsprechend, wird Graf Hertling noch als Mittelsmann zwischen Parteien und Regierung fungieren und mit dieser ungeheuer einschneidenden großzügigen Verfassungsreform sein reiches politisches Lebenswerk abschließen. Aus dem Wortlaute und tieferen Sinn des Erlasses ergibt sich, daß auch sozialdemokratische Vertreter in die Regierung eintreten sollen und ferner, daß der künftige Kanzler aus der Mitte der Mehrheitsparteien entnommen werde. Herr von Payer, der jetzige Vizekanzler, wird vornehmlich als Nachfolger des Grafen Hertling genannt. Das Reichskanzleramt war auch dem Präsidenten des Reichstages Fehrenbach angeboten worden, welcher jedoch ablehnte.

Das Rücktrittsgesuch des Herrn von Hintze liegt dem Kaiser noch vor; eine Entscheidung ist noch nicht getroffen, dürfte aber in aller Kürze zu erwarten sein. Es ist sehr wahrscheinlich, daß auch Herr von Hintze zurücktreten wird. Wie wir vernehmen, ist dem Zentrumsabgeordneten Erzberger dieses Ressort angeboten worden, welcher jedoch ablehnte. Die Verhandlungen sind noch im Gange.

Auch der Staatssekretär Wallraf wird aus seinem Urlaube nicht mehr auf diesen Posten zurückkehren. Sein Amt wird wahrscheinlich der soz. Abg. Ebert antreten. Es ist noch nichts bestimmt darüber, ob sämtliche Staatssekretäre und Minister aus den Reihen der Volksvertreter genommen werden, oder ob ein Teil der Staatssekretäre weiter im Amte als Ressortminister verbleiben sollen. Auch wird daran gedacht, wie in anderen Ländern, so für das Deutsche Reich Minister ohne Portefeuilles zu ernennen.

Die Verhandlungen mit den Parteien und der Regierung haben heute abend bereits begonnen. Im Auftrage der Krone führt der Vizekanzler von Payer die Besprechungen. Aller Voraussicht nach wird die Krise in kürzester Frist gelöst sein.

Die Verhandlungen mit den Parteien. — Reichskanzlerkandidaturen. — Parlamentarisierung auch in Preußen. — Rücktrittsgesuche sämtlicher Staatssekretäre.

.-. **Berlin**, 1. Okt. (Drahtb.) Das Berl. Tagebl. schreibt: Die Parteiführer der Reichstagsmehrheit hatten gestern mit Herrn v. Payer die nächsten Schritte erörtert, um miteinander eine Verständigung über die Zusammensetzung der neuen Regierung anzubahnen. Der Vizekanzler und der Reichsschatzsekretär empfingen nacheinander die Führer der einzelnen Fraktionen, auch die Polen und unabhängigen Sozialdemokraten. Herr von Payer richtete verschiedene Fragen an die Abgeordneten, wie sie sich die Parlamentarisierung vorstellten. Die Vertreter der Rechten sowie der Unabhängigen Sozialdemokraten und Polen erklärten von ihrem Standpunkt aus an einem Koalitionsministerium nicht teilnehmen zu können. v. Payer erklärte ausdrücklich, daß die Parlamentarisierung sich nicht nur auf die Reichsämter, sondern auch auf die preußischen Staatsministerien erstrecken solle. Der Aufhebung des Artl. 9, Abs. 2 u. des Art. 21 Abs. 2 der Reichsverfassung kann ohne einen Beschluß der gesetzgebenden Faktoren nicht vorgenommen werden. Die Personalfrage für die Kabinettsbildung ist noch nicht erörtert.

Wie das Berl. Tagebl. weiter berichtet, haben sämtliche Staatssekretäre, auch Herr v. Hintze, bereits gestern dem Kaiser ihre Rücktrittsgesuche eingereicht. Von rechtsstehender Seite wird versucht, für die Ernennung des Grafen Rödern zum Reichskanzler Stimmung zu machen. Die Mehrheitsparteien hielten daran fest, Herrn v. Payer die Kanzlerschaft anzutragen; sollte er ablehnen, kommt in erster Linie eine Kandidatur Solfs in Frage.

Die Verhandlungen im Hauptausschuß.

WTB **Berlin**, 30. Sept. Der Hauptausschuß des Reichstages trat heute nachmittag vollzählig wieder zu einer Sitzung zusammen. Von der Regierung waren erschienen der Vizekanzler v. Payer, Staatssekretär von Rödern, fast sämtliche Unterstaatssekretäre und eine größere Anzahl von Mitgliedern des Bundesrats und des Reichstages.

Vor Eintritt in die Tagesordnung nahm der Präsident des Reichstages Fehrenbach Stellung zu der heutigen Meldung des „Berliner Tageblatts, dahingehend, er hätte vor der Abreise des Reichskanzlers diesem im Auftrage der Mehrheitsparteien Unerfreuliches mitgeteilt. Diese Meldung berührt meine Stellung als Präsident. Ich fungiere nicht als Vertreter der Mehrheitsparteien, sondern als solcher des Reichstages und habe an den Besprechungen der Mehrheitsparteien mich nicht beteiligt. Entsprechend einer Einladung des Reichskanzlers besuchte ich diesen vor seiner Abreise. Das zur Klarstellung.

Hierauf nahm der Stellvertreter des Reichskanzlers von Payer das Wort und erklärte: **Ich habe hiermit Kenntnis zu geben von einem kaiserlichen Erlaß an den Reichskanzler. Für diesen Erlaß, durch den der Kaiser dem erstrebten Willen Ausdruck gibt, daß dem Wunsche des nun schon seit Jahren nur Gewaltiges leistenden und ertragenden Volkes nach einer verstärkten Mitwirkung an der Leitung der Geschäfte des deutschen Reiches weitgehend Rechnung getragen werde, gebührt ihm unser aufrichtiger Dank. Im Auftrage des Reichskanzlers werden wir heute noch in Beratungen mit den Führern der einzelnen Parteien über den besten Weg zu diesem Ziele zu gelangen, eintreten. Wir haben die sichere Hoffnung, daß es gelingen wird, in kürzester Frist diese für die Zukunft unseres Vaterlandes höchst bedeutsame Entwicklung zu einer unsere Einigkeit und Kraft stärkenden Lösung zu bringen.** (Die Verlesung des kaiserlichen Erlasses wurde mit Bravorufen aufgenommen.)

Der Vorsitzende des Ausschusses, Abg. Ebert, schlug nach diesen Mitteilungen vor, sich zu vertagen. Die Abgg. Ledebour und Cohn von den unabhängigen Sozialdemokraten widersprachen diesem Vorschlage.

Fehrenbach verwies diese Redner auf die vorausgegangene persönliche Unterredung, in welcher er sich auf den Standpunkt stellte, daß der Reichstag nach Benehmen mit der Regierung auf Wunsch der Mehrheitsparteien einberufen werden soll, jedenfalls aber dann, wenn die gegenwärtige Regierungskrise ihren Abschluß gefunden habe. Er schlage vor daß der Ausschuß nicht auseinandergehe, sondern sich auf einen späteren Zeitpunkt vertagen solle. Dieser Vorschlag fand allgemeine Zustimmung, nur die unabhängigen Sozialdemokraten glaubten, sich nicht dabei beruhigen zu können. Schließlich machte der Vorsitzende unter Berufung auf die einschlägigen Bestimmungen der Geschäftsordnung den Reden der unabhängigen Sozialdemokraten dadurch ein Ende, daß er ihnen das Wort nicht mehr erteilte. **Die Sitzung wurde hierauf auf unbestimmte Zeit vertagt.**

Folgende Kandidatenliste

wird nach Berliner Meldungen in parlamentarischen Kreisen erörtert:

Reichskanzler: v. Payer; Vizekanzler: Ebert; Aeußeres: Erzberger; Reichsjustizamt: Fischbeck; Reichswirtschaftsamt: Legien; Reichsschatzamt: Südekum; Reichskolonialamt: Fhr. v. Rechenberg.

Ob eine derartige Lösung eintritt, ist noch nicht zu übersehen. Nach einer anderen Meldung aus Berlin sollte der Abg. Erzberger das ihm angebotene Amt eines Außenministers abgelehnt haben. Für die Richtigkeit aller dieser Meldungen, deren Inhalt untereinander in stärkstem Gegensatz stehen, gibt es keinerlei tatsächliche Gewähr. Die nächsten Tage werden endgültige Entscheidungen bringen.

Weiteres aus den Parteiberatungen.

.-. **Berlin**, 30. Sept. Die gemeinsamen Beratungen zwischen den Fraktionen des Reichstages und dem Vizekanzler von Payer in Vertretung des Grafen Hertling zur Bildung des neuen Kabinets haben heute nachmittag ihren Anfang genommen. Der Vizekanzler hat der Reihe nach die einzelnen Fraktionen empfangen und zwar zunächst die der Mehrheitsparteien. Vom Zentrum wurde der Wunsch ausgesprochen, Herr v. Payer möge das Amt des Reichskanzlers übernehmen. Die Sozialdemokratie erklärte sich, wie wir hören, damit einverstanden. In den Kreisen der Fortschrittlichen Volkspartei sind die Meinungen zwar geteilt, aber man würde selbstverständlich zustimmen, wenn Herr von Payer will. Dieser hat sich bis jetzt noch nicht entschieden, und es ist keineswegs mit Sicherheit anzunehmen, daß er ein ihm nicht einmütig angetragenes Amt auch übernehmen wird. Die Empfänge der Fraktionsvorsitzenden dehnten sich bis in die Abendstunden aus. Im Anschluß daran trat um 7.30 Uhr der interfraktionelle Ausschuß zu Besprechungen zusammen. Sicherem Vernehmen nach wird es sich nicht so sehr um die Bildung eines Koalitionsministeriums aus allen Parteien handeln, als vielmehr um ein aus den Mehrheitsparteien zu bildendes Reichsministerium.

Die Sozialdemokratie hat ihren starren Standpunkt in der Frage der Aufhebung des Artikels 9 der Reichsverfassung aufgegeben. Wie im Reichstage verlautet, ist man übrigens davon abgekommen, zurzeit die Aufhebung des Artikels 9 zu verlangen, und will sich damit begnügen, daß die Abgeordneten. die Staatssekretäre werden sollen, nicht zu Bundesratsmitgliedern ernannt werden.

Ob die Nationalliberalen in die Bildung des neuen Kabinetts einbezogen werden, hängt, wie wir erfahren, davon ab, ob sie zu bestimmten Zugeständnissen geneigt sind. Ihre Fraktion hält Dienstag vormittag um 12 Uhr eine Sitzung ab.

Dienstag nachmittag tritt der Aeltestenausschuß des Reichstages auf telegraphische Einladung zusammen. Man nimmt an, daß die baldige Einberufung des Reichstages Gegenstand der Beratung sein wird.

Der Kampf im Westen.

Deutscher Tagesbericht.

WTB. **Großes Hauptquartier**, 30. September. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Heeresgruppe des Generalobersten v. Boehn.

In Flandern setzte der Feind seine Angriffe fort. Der Einbruch des Gegners in unsere Stellungen am 27. September nötigte uns, den rechten Flügel unserer Abwehrfront hinter den Handzame-Abschnitt, nördlich Dixmuiden bis Werkem und auf dem linken Flügel des Schlachtfeldes den Wytschaetebogen zu räumen. Feindliche Angriffe gegen den Handzame-Abschnitt und gegen die Linie Zarren—Westroosebeke wurden abgewiesen. Zwischen Paschendaele und Beselaere drang der Gegner bis Moorslede und Dadizeede vor. Dort fingen wir ihn auf. Auch der am frühen Morgen von Houthem bis Komen an der Lys vorstürmende Feind wurde durch Gegenangriffe wieder zurückgeworfen. Wir kämpfen hier in der Lysniederung.

Landesbibliothek Oldenburg

Gewaltiges Ringen an der Front von Cambrai—St. Quentin. Gegen die Stadt und beiderseits der Stadt führte der Feind 16 Divisionen in den Kampf, um Cambrai zu nehmen und unsere Front beiderseits der Stadt zu durchbrechen. Nördlich von Cambrai sind die bis zu achtmal wiederholten feindlichen Angriffe vor unseren Linien bei Sancourt und Tilloy in erfolgreichen Gegenangriffen gescheitert. In den Vororten von Cambrai, Neuville und Cantimpre faßte der Feind Fuß. Wir stehen am Westrande der Stadt hinter der Scheldе und schlugen dort erneute heftige Angriffe des Gegners ab. Die über den Kanalabschnitt nördlich von Marcoing geführten Angriffe des Feindes brachen vor unseren Linien an der Straße Cambrai—Masnieres zusammen. Südlich von Marcoing drückte uns der Feind hinter den Kanalabschnitt Masnieres—Crevicour zurück. Mit gleicher Kraft griff uns der Feind von Gonnelieu bis südlich von Bellenglise an. Zwischen Gonnelieu und Bellicourt schlugen wir den Ansturm des Gegners restlos zurück. Villers-Guislain, das vorübergehend verloren ging, wurde wieder genommen. Oertliche Einbruchstellen des Gegners wurden gesäubert. Die in der Front Gonnelieu—Villers-Guislain schwer kämpfenden Divisionen warfen den aus Richtung Marcoing gegen ihre Flanke vorbrechenden Feind mit ihren Reservebataillonen in entschlossenen Gegenangriffen wieder zurück. Zwischen Bellincourt-Bellenglise drang der Feind über den Kanal vor. Wir brachten ihn am Abend in der Linie Nordrand Bellicourt—Westrand Toucourt—Lehaucourt zum Stehen. Die nördlich von Gricourt sich allen Anstürmen erwehrenden Regimenter mußten wir am Abend auf Lehaucourt zurücknehmen. An dem im ganzen erfolgreichen Abschluß der gestrigen schweren Kämpfe haben Truppen aller deutschen Stämme gleichen Anteil. Der Engländer hat seine örtlichen Erfolge mit sehr schweren blutigen Verlusten erkauft.

Heeresgruppe des Kronprinzen
Heeresgruppe v. Gallwitz

Gegen unsere Linien westlich Oise—Aisnekanal drängte der Feind stark nach. In erfolgreichen Vorfeldkämpfen machten wir Gefangene.

Der Franzose setzte zwischen Suippes und Aisne, der Amerikaner gegen den Ostrand der Argonnen und zwischen Argonnen und Maas seine erbitterten Angriffe fort. Mehrere neue Divisionen warf der Feind auch gestern wieder in den Kampf. Zwischen Auberive und Somme-Py schlugen wir mehrfache, nordwestlich von Somme-Py neunmalige Angriffe des Gegners vor unseren Linien ab.

Weiter östlich blieben Maure-Ardeuil in Feindeshand. Wir standen am Abend nach Abwehr des Feindes in Linie Aire-nördlich Ardeuil-nördlich Sechault-Vouconville. Mit besonderer Kraft stürmte der Amerikaner gegen den Ostrand des Argonnerwaldes und gegen die Front zwischen Argonnen und der Maas an. Seine Anstürme sind völlig gescheitert. Beiderseits des Airetales entrissen wir dem Feinde Apremont und den Wald von Montrebeau und warfen hier den Amerikaner mehr als 1 Kilometer zurück.

Wir schossen gestern 45 feindliche Flugzeuge ab.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Erneute Massenangriffe gescheitert.

WTB. Berlin, 30. Sept., abends. (Amtlich.) In Flandern im allgemeinen ruhiger Tag.

Erneute Massenangriffe der Engländer gegen und beiderseits Cambrai sind unter schwersten Verlusten für den Feind gescheitert. Westlich Le Chatelet haben sich am Abend Kämpfe entwickelt.

In der Champagne wurden Teilangriffe der Franzosen, östlich der Argonnen starke Angriffe der Amerikaner abgewiesen.

* * *

WTB. Berlin, 30. Sept. Die Zurücknahme hinter den Handzame-Abschnitt in der Nacht vom 28. zum 29. September verlief plangemäß. Gegen Mittag setzte der Belgier seine Angriffe mit starken Kräften von nordwestlich Dixmuiden bis in Gegend Houthoulst ohne Erfolg fort. Am Nachmittag und in den Abendstunden hatten weitere heftige Angriffe zwischen Zarren und Morslede nur südwestlich Staden geringen Erfolg. Der 9 Uhr vormittags in Richtung Comin eingebrochene Gegner wurde nachmittags auf Houthem zurückgeworfen.

Nachdem an der Cambrai-Front die Schlacht südlich der Straße Arras—Cambrai bis in die Nacht hinein vom 28. zum 29. angedauert hatte, setzte vom Seen-Abschnitt bei Arleux bis nördlich St. Quentin 4 Uhr morgens auf der ganzen Front starker Artilleriekampf ein. Gegen 6 Uhr verstärkte sich das feindliche Feuer zu größter Heftigkeit. Bei Arleux im Teilvorstoß eingedrungener Gegner wurde wieder zurückgeworfen. Gegen 7 Uhr vormittags traten die feindlichen Sturmwellen, von starken Panzerwagen- und Fliegergeschwadern unterstützt, von Epinoy bis zum Omignon-Bach zum Angriff an. Bei Epinoy griff der Feind allein achtmal an. Die während des ganzen Tages, teilweise nach stärkster Feuervorbereitung wiederholten Anstürme des Feindes führten zu erbitterten, bis in die Dunkelheit andauernden Kämpfen. Beiderseits Gouzeaucourt verwandte der Feind in hartnäckigen Grabenkämpfen auch Flammenwerfer, ebenso westlich Bellicourt, wo er seine Sturmtruppen in gepanzerten Lastkraftwagen bis in das vorderste Kampfgelände heranschaffte. Zwischen Gouzeaucourt und Omignonbach wurden gegen 50 zerschossene Tanks gezählt. Bei der Tankabwehr zeichneten sich besonders das Feldartillerie-Regiment Nr. 108 und das 7. Bataillon des Feldartillerie-Regiments Nr. 241 aus. Die blutigen Verluste des Feindes sind außerordentlich hoch. Eine Brigade der 4. kanadischen Division meldet durch Funkspruch allein 54 Offiziere und über 1000 Mann an Toten und Verwundeten.

Südlich des Omignonbaches begannen die feindlichen Angriffe 8 Uhr 30 morgens. In zäher Verteidigung wiesen hier unsere Truppen alle bis abends mehrfach wiederholten Anstürme ab. Westlich von St. Quentin kamen anscheinend beabsichtigte Feindangriffe in unserm wirkungsvollen Abwehrfeuer nicht zur Entwicklung.

Beiderseits Urvillers entwickelten sich nach kurzem, starkem Feuer feindliche Teilangriffe, die unter Einbehalt einer größeren Anzahl Gefangener restlos abgewiesen wurden.

Westlich der Suippe machten wir in örtlichen Kämpfen am Hexenberg eine größere Anzahl Gefangene. Das starke Artilleriefeuer griff auch auf das Höhengelände westlich der Suippe über.

In der Champagne begannen die tiefgegliederten feindlichen Angriffe am Vormittag gegen 8 Uhr nach vorhergegangener stärkster Feuervorbereitung. Der Hauptdruck lag zwischen Somme-Py und Ardeuil. Gegen Abend griffen starke feindliche Fliegerverbände in den Endkampf ein. Der wiederholt mit Panzerwagen gegen die Höhen südwestlich Apremont anstürmende Feind wurde abgeschlagen. Westlich Apremont erfolgte am Vormittag in Richtung Eremont nach mehrfach abgewiesenen Tankangriffen ein amerikanischer Einbruch. Eigener Gegenstoß warf den Feind über seine Ausgangsstellungen zurück. Zusammengefaßtes Artilleriefeuer schlug vernichtend in den zurückfluteden Feind. Gleichzeitig wurde Apremont, das bereits mehrmals den Besitzer gewechselt hatte, zurückgenommen. Zwischen Cierges und Brieulles rannte der Amerikaner mit starken Kräften, 8 Uhr vormittags beginnend, mehrfach gegen unsere Linien an. Ein vierter gegen den Südrand des Waldes von Canel am Nachmittag unternommener Ansturm brach in unserem zusammengefaßten Artillerie- und Maschinengewehrfeuer ebenso verlustreich zusammen, wie seine übrigen Anstürme bei Cierges und Brieulles. Das 4. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 150, das am 28. bereits zehn feindliche Angriffe abgewiesen hatte, schlug gestern wiederum zwei feindliche Tankangriffe ab und brachte zehn Tanks zur Strecke.

Der Kampf um die Entscheidung.

× Genf, 30. Sept. Der „Temps" meldet: Unsere Heere kämpfen jetzt um den ausgesprochenen Durchbruch, der zur letzten Etappe des Friedens führen soll. Die Heeresleitung versicherte dem Heeresausschuß, daß sie eine militärische Entscheidung bis Mitte Oktober erwarte, daß aber alles von der Stärke des feindlichen Widerstandes und dessen Reserven abhängen werde.

Siegreich gegen achtfache amerikanische Uebermacht.

TU. Berlin, 30. Sept. Ein Teilnehmer an den Kämpfen der Abwehrschlacht vor Verdun schreibt: Auf dem Westufer der Maas tobt die Abwehrschlacht fort. In achtfacher Uebermacht setzten die amerikanischen Divisionen unter stärkstem Einsatz von Material die Angriffe der Vortage fort. Die Uebergänge über die Maas wurden zu Brennpunkten heftigsten Ringens. Bei Vilosnes hielten geringe Truppenverbände im zähen Ausharren einen Brückenkopf, an dem sich die Gewalt des Ansturms brach. Die grünen Sumpfwiesen am Fluß sind von Granaten zerwühlt. Zerklüftete Herbstwolken, vom Widerschein brennender Ortschaften gerötet, jagen über das waldige Hügelgelände, auf das der Krieg mit Riesenfäusten hämmert. Diese Gegend erlebt jetzt Tage nie gekannten Schreckens. Der Amerikaner greift mit gewaltiger Artillerie an, die weit in unser Hintergelände hineinfegt. Am Nachmittage spreche ich einen Gefangenen, der mir erzählt, mit welchem Zutrauen auf ihre Artillerie er und seine Kameraden zum Sturm angetreten wären. Der Artillerie-Einsatz — war ihnen gesagt worden — würde so gewaltig sein, daß auf fünf Kilometer Tiefe alles vernichtet sei und der Sturm ein bloßer Spaziergang (!) sein würde. Dennoch gingen die Tanks den Sturmwellen voraus. Es war aber kein bloßer Spaziergang. Wie unsere Maschinengewehre, wie unsere Sturmbataillone diese Hölle überdauerten, ist fast unbegreiflich. Aber als die Angreifer sich näherten, schlug ihnen stark der erstarrten Welle der deutsche Feuerhagel entgegen. Besonders heftig tobte der Kampf um Nantillois, das mehrmals den Besitzer wechselte. Am Abend war durch den letzten Gegenangriff der Ort erneut in unserm Besitz; dagegen wurde Montfaucon im Laufe des Tages geräumt. Hier stoßen einzelne Höhenzüge zusammen und schwellen zum ragenden Berg hoch, von dem das Dorf weit bis in das ehemals blühende Maastal herabschaut. Seit Jahren starren nur noch Trümmer zum flammenden Himmel empor. Inzwischen rasen die Kämpfe weiter. Während ich in einem verfallenen Hause schreibe, zittert von der Front der Schall der Geschütze herüber. Die Amerikaner haben es diesmal auf einen vollen Erfolg abgesehen. Die Sturmbataillone waren mit 18 Meter langen Laufstegen ausgerüstet, um unsere Bäche zu überwinden. Erneute Stürme gegen das hinter unserer Linie flammende Brieulles, gegen das heiß umkämpfte Nantillois, gegen den zäh gehaltenen Brückenkopf von Vilosnes scheinen sich vorzubereiten. Ihr Ziel haben die Amerikaner nicht erreicht. Unsere Abwehrlinien stehen fest geschlossen. Der Anschluß zwischen dem östlichen und westlichen Maasufer ist vorhanden.

Die Lage in Bulgarien.

Die militärische Lage.

WTB Sofia, 30. Sept. Generalstabsbericht vom 28. September: Mazedonische Front: Westlich des Wardar setzen unsere Einheiten ihre Bewegungen planmäßig fort. Zwischen Wardar und Struma Kämpfe der Nachhuten mit schwachen feindlichen Kräften. Im Strumatal erfolgreiche Patrouillengefechte.

WTB Wien, 30. Sept. Die Blätter melden aus Sofia: Oesterreich-ungarische Truppen sind hier eingetroffen.

Malinows Verrat.

TU Wien, 30. Sept. Die N. Fr. Pr. veröffentlicht Mitteilungen, die der Professor an der Budapester Orient-Akademie, Adolf Strauß, der schon in Friedenszeiten mit dem König Ferdinand in Verbindung stand, aus Sofia erhalten hat. König Ferdinand verharrt darnach auf seinem Posten und tritt den Ereignissen in der Hoffnung auf die Hilfe der Mittelmächte entgegen. Der König hat die Friedensverhandlungen nicht gebilligt und auch von dem Friedensschritt seiner Regierung nichts gewußt. Von maßgebender ungarischer Seite ist Sofia mitgeteilt worden, daß bereits ausreichende Hilfe auf dem Wege ist.

König Ferdinands Bundestreue.

-. Berlin, 30. Sept. Wie wir bestimmt hören, hat König Ferdinand von Bulgarien an den Kaiser Wilhelm ein Telegramm gerichtet, in welchem er ihm auf gleiche Weise wie in seinem Telegramm an den Kaiser von Oesterreich seine Bundestreue versichert.

Unterzeichnung des Waffenstillstandes?

WTB Berlin, 30. Sept. Der französische Funkspruch meldet unter dem 29. September: Heute nacht ist ein Waffenstillstand zwischen den bulgarischen Abgeordneten und dem Hauptquartier der Orientarmee unterzeichnet worden. Es ist auf der ganzen Front der Befehl gegeben worden, die Feindseligkeiten einzustellen.

Bemerkung des WTB: Nach den hier vorliegenden Nachrichten sind die Bedingungen des Waffenstillstandes der Regierung in Sofia noch nicht bekannt.

-. Amsterdam, 30. Sept. Reuter erfährt, daß Bulgarien sich bedingungslos ergeben habe.

Daß Dias meldet aus London: Bulgarien unterzeichnete den Waffenstillstand und die Bedingungen des Verbandes.

Bedingungslose Unterwerfung Bulgariens?

Basel, 30. Sept. Die führenden französischen Blätter verlangen, daß Bulgarien kein Sonderfriede gewährt wird. Da die Bulgaren den Krieg nicht fortsetzen wollten, müßten sie den Alliierten Garantien leisten, demobilisieren und das Land besetzen lassen. Auch müßten sie ihnen den Weg nach Rumänien und der Türkei öffnen. Bulgarien mit seinen Eisenbahnen und Kriegshäfen müßte eine Kriegsbasis des Vielverbandes werden.

Generalissimus Schekoff gegen Malinow.

Wien, 30. Sept. Der in Wien weilende bulgarische Generalissimus Schekoff hat einem Redakteur des Budapester Az Est erklärt, er habe an seine Regierung ein Telegramm gerichtet, in dem er gegen den Schritt Malinows energisch protestiert und erklärt habe, daß er als Generalissimus mit der Regierung nicht einverstanden sei. Er habe darauf hingewiesen, daß Bulgarien weit stärker bleiben werde, wenn es an der Seite der Verbündeten Frieden schließe, als wenn es sich isoliere. Er habe die Regierung aufgefordert, den übereilten Schritt rückgängig zu machen und die Verhandlungen abzubrechen.

Gleichzeitig hat Schekoff als Oberbefehlshaber des bulgarischen Feldheeres an den Generalfeldmarschall von Hindenburg und an den Chef des k. u. k. Generalstabes, Generaloberst Arz, von seinem Standpunkt Kenntnis gegeben und erklärt, daß er sofort nach seiner gesundheitlichen Wiederherstellung seinen Posten wieder übernehmen werde.

Nimmt Bulgarien den Wilsonfrieden an?

-. Bern, 30. Sept. Man versichert dem Journal de Geneve, daß Bulgarien an Wilson eine Note gerichtet hat, in der es den Präsidenten benachrichtigt, daß es dessen Erklärungen über den Frieden zu den seinigen mache und bereit sei, die Waffen endgültig niederzulegen, wenn es die Gewißheit erlange, daß seine Interessen auf dem Friedenskongresse geprüft würden.

Kabinettswechsel in Bulgarien?

Wien, 30. Sept. Nach einer Meldung der N. Fr. Pr. ist die Stimmung viel ruhiger geworden. Der Einmarsch deutscher und österreich-ungarischer Truppen in die Hauptstadt übt im allgemeinen eine gute Wirkung aus. Dem Vernehmen nach steht die Bildung eines provisorischen Kabinetts bevor, in dem auch mehrere Generäle Platz haben werden. Mit der Leitung des Kabinetts soll Dr. Peschеff betraut werden, der im Ministerium Radoslawoff Unterrichtsminister war, und der in der Sobranje über einen beträchtlichen Anhang verfügt. Die von der Entente zu erkennen gegebenen Bedingungen haben viele abgeschreckt, und es besteht, nach der jetzigen Stimmung zu schließen, wenig Aussicht, daß sich in der Sobranje eine Mehrheit für sie finden wird.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht.

WTB. Wien, 30. Sept. Amtlich wird verlautbart:

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz erfolgreiche Patrouillenunternehmungen.

Unmittelbar westlich des Ochrida-Sees haben wir, der Lage an der bulgarischen Front Rechnung tragend, nach örtlichen Kämpfen einen Geländestreifen geräumt.

Der Chef des Generalstabes.

Der Krieg auf den Meeren.

Neue U-Boot-Beute.

WTB. Berlin, 1. Okt. (Drahtb.) Im Sperrgebiet um England versenkten unsere U-Boote 15 000 Br.-Reg.-To.

Der Chef des Admiralstabes der Marine

Greifen auch die Flotten ein?

tu. Rotterdam, 30. Sept. Aus Oostburg (Provinz Zeeland) wird gemeldet: In der vergangenen Nacht sind Zeebrügge und Ostende durch Kriegsschiffe heftig beschossen worden. Die Deutschen erwiderten das Feuer, das von 3 bis 5 Uhr dauerte.

Bern, 30. Sept. Stegemann schreibt im „Bund": Der Weltkrieg ist in die entscheidende Phase getreten. Die Hauptentscheidung bleibt an die Westfront gebunden, wo die Gegner sich auf den engsten Raum zusammendrängen. Noch fehlen die verbündeten Flotten im Bilde der Ententeoffensive, die jetzt alles daransetzen, den Sieg an sich zu reißen. Die Zentralmächte kämpfen um Sein oder Nichtsein, wie sie es von Anbeginn getan haben. Sie kämpfen unter den schwersten Bedingungen, da sie keine politische Atmosphäre zu schaffen vermochten, die ihnen die Führung des Krieges erleichtert hätte. Noch liegen auf allen Seiten militärische und politische Trümpfe im Spiel, die ans Licht zu kommen verlangen.

Zur Versenkung eines französischen U-Bootes.

WTB. Paris, 28. Sept. Eine Havasmeldung bestätigt die Wiener Meldung von der Torpedierung eines französischen U-Bootes im Adriatischen Meere. Es handle sich anscheinend um das U-Boot „Circe", das in seinen Stützpunkt nicht zurückgekehrt sei.

Die Luftflotte.

Die ehemalige Jagdstaffel Bölcke schoß ihren 300. Gegner ab.

WTB. Berlin, 1. Okt. (Drahtb.) Am 27. September schoß die ehemals von Hauptmann Boelke geführte Jagdstaffel das 300. feindliche Flugzeug ab. In beispiellos schneller Folge hat die Jagdstaffel seit ihrem Bestehen Sieg an Sieg gereiht, auch nach dem Tode ihres Führers und Meisters. Der Jagdstaffel haben angehört: Rittmeister Frhr. v. Richthofen, Leutnant Voß, Hauptmann v. Tutschek, Leutnant Max Müller, Leutnant v. Bülow, Leutnant Boehme, Oberleutnant Werner, Leutnant Bolle, Leutnant Baumer, Leutnant Frommherz. Manche von ihnen deckt der grüne Rasen; keinen der Ueberlebenden schreckt der Tod, in jedem brennt der Wille zum Sieg.

Aus Oesterreich-Ungarn

Zu Burians Friedensschritt.

Basel, 30. Sept. „Daily Telegraph" meldet: Die englische Antwortnote an Oesterreich-Ungarn, die unterwegs ist, ist in einem höflichen, aber bestimmten Tone gehalten. Statt der Annahme der gegenseitigen Vorschläge bringt sie die Aufforderung an Oesterreich, bestimmte Zugeständnisse zu machen. Die Note wurde in siebentägigen Beratungen zwischen den beteiligten englischen Regierungsstellen fertiggestellt.

Wien, 30. Sept. Wie am Sonnabend in politischen Kreisen, die zur Regierung ständige Fühlung haben, mit Bestimmtheit verlautet, wird Graf Burian, falls auch nur eine einzige feindliche Regierung Besprechungen nicht grundsätzlich ablehnen sollte, eine neue Einladung an alle Kriegführenden zur Teilnahme an Friedensbesprechungen ergehen lassen.

Türkei.

Türkischer Hauptbericht.

WTB. Konstantinopel, 29. Sept. Tagesbericht: Palästina-Front: Die Engländer setzen ihren Vormarsch mit Kavallerie beiderseits der Eisenbahn Derat—Damaskus und nordöstlich fort. — An den übrigen Fronten Ruhe.

Verschiedene Nachrichten

Der überreife Weltkrieg.

In einer Besprechung des Buches „Der Völkerbund" vom Abg. Erzberger schreibt Dr. Froberger-Bonn in der Köln. Volksztg.:

In einem besonderen Kapitel spricht Erzberger von der neuen Zeit, die aus dem blutigen Schoß dieses Krieges geboren ist und ihre Forderungen immer stürmischer erheben wird.

Der Machiavellismus hat in diesem Krieg sein blutigstes Meisterstück geleistet: das System des schrankenlosen individualistischen Staatslebens ist bankerott. Die Völker sehen ein, daß die Betonung extremen Interessengeistes die Gemeinschaft erschlägt; sie erleben zu ihrem Entsetzen, daß sie sich nicht ungestraft einer Methode hingegeben haben, deren Wesen die Befreiung von allen sittlichen Rücksichten ist. . . . Der christliche Völkergemeinschaftsgedanke geht wieder durch die Welt und

Landesbibliothek Oldenburg

mahnt die Völker zur Einkehr, zur Gewissenserforschung. Der christlichen Demokratie gehört die Zukunft; sie bringt die Ordnung in das Leben der Völker."

Wer die sich neu gestaltenden Wirklichkeiten mit frischem Blicke erfaßt, wer nicht im Banne von Vorurteilen und Schlagworten steht, wird und muß diesen neuen Geist bejahen, wie der Verfasser dies von der großen Mehrheit des deutschen Volkes erhofft. Insbesondere muß im Auge behalten werden, daß der hier angegebene Weg der einzig gangbare ist, um den Weltkrieg zu beenden, bevor nicht das Unheil riesengroß wird und der Krieg, falls er nicht in der nächsten Zeit beendet werden kann, gar in eine europäische Revolution übergeht, die noch weit schlimmere Folgen haben wird, als es die bisherigen trostlosen Wirkungen des Weltkrieges waren. Wir stehen in der allernächsten Zeit vor Entscheidungen von höchster Tragweite, das Schicksal Europas hängt an dünnen Fäden. Mit Recht sprach Hermann Stegemann unlängst in einer seiner Kriegsbetrachtungen vom „überreifen Weltkrieg". Er ist in der Tat überreif, überreif wie eine Eiterbeule, die aufzubrechen droht. Nur eine baldige Verständigung der Völker Europas, wozu auch in den Verbandsländern weit mehr Geneigtheit besteht als dies äußerlich erkennbar ist, kann noch dem heranziehenden Unheil steuern, und der einzige Weg dazu ist der Völkerbund mit den hier angegebenen Voraussetzungen. Wenn aus den Reihen des deutschen Volkes selbst der Ruf nach dem Völkerbunde laut ertönt, wenn mit seinen Bedingungen ernst gemacht wird, so ist es möglich, daß dies nicht nur in der neutralen Welt, wo nach dem Vorbild des Schweizer Bundespräsidenten Calonder der Völkerbund sehr ernst genommen wird, sondern auch in den kriegführenden Staaten Europas bei den Völkern eine Antwort weckt, auch wenn Clemenceau und Lloyd George den Vernichtungswillen der amerikanischen Kapitalisten noch weiter vertreten. Zwischen Krieg und Frieden steht die bangende Menschheit, zwischen einer noch furchtbareren Zerstörung aller Kulturwerte als bisher mit der düster am Horizonte auffteigenden Revolution im Gefolge und zwischen einer ehrlichen Verständigung zum Wiederaufbau der blutenden Menschheit. Sollte da die Wahl noch schwer fallen?

Hindenburg an die deutsche Presse.

WTB. Berlin, 30. Sept. Mehrere hundert Vertreter der Presse aller Parteirichtungen, die aus Nordwestdeutschland zur Erörterung der politischen, militärischen und wirtschaftlichen Kriegslage in Hannover zusammenkamen, richteten als Ausdruck ihrer einmütigen Stimmung an den Generalfeldmarschall von Hindenburg eine Drahtung, auf die aus dem Großen Hauptquartier z. H. des Schriftleiters Boedewahdt-Berlin-Südende folgende Antwort erging:

Für das Gelöbnis, die Heimatfront mit niederdeutscher Fähigkeit zu stärken, bis der Vernichtungswille der Feinde gebrochen ist, spreche ich, auch im Namen des Ersten Generalquartiermeisters, allen in Hannover beteiligt gewesenen Hauptschriftleitern herzlichsten Dank aus. Generalfeldmarschall von Hindenburg.

Deutsches Reich.

Als ein Zeichen beginnender Einsicht

sehen wir folgende Meldung aus Braunschweig an: Was die hiesige katholische Gemeinde seit Jahren vergebens erstrebt hat, scheint sich jetzt zur größten Freude derselben zu verwirklichen, nämlich die Uebernahme der katholischen Schule durch die Stadt. Den Stadtverordneten ist eine Vorlage zugegangen, nach welcher die Stadt die Fürsorge für die bisher von der hiesigen katholischen Kirche unterhaltene Schule übernimmt und vom Tage der Übernahme an die gesamten Schulkosten, ohne von der katholischen Kirche besondere Zuschüsse zu fordern, trägt. Es wird seitens des Stadtmagistrats den Stadtverordneten empfohlen, den Vertrag unter der Bedingung zu genehmigen, daß wegen des Staatszuschusses eine Vereinbarung zwischen dem Staat und der Stadt erzielt wird.

Richtlinien der natlb. Partei.

WTB Berlin, 28. Sept. Die Nationalliberale Reichstagsfraktion hat sich in ihrer letzten Sitzung mit der politischen Lage beschäftigt und ist einmütig zu nachstehender Entschließung gelangt:

Der Ernst der Zeit erfordert die Zusammenfassung aller Kräfte und den Entschluß, wirklich weite Kreise auf einem gemeinsamen Boden zu vereinigen.

Hierfür stellt die Nationalliberale Reichstagsfraktion folgende Richtlinien auf:

1. Innenpolitik.

1) Eine engere Verbindung zwischen Regierung und Volksvertretung ist herzustellen durch Eintritt weiterer Vertrauensmänner derjenigen Parteien in die Regierung, die bereit sind, die Verantwortung für die Regierungsgeschäfte mit zu übernehmen. Zu diesem Zweck müßten Artikel 9, Satz 2 und 21, Absatz 2 der Reichsverfassung aufgehoben werden.

2) Die Einheitlichkeit der Reichsleitung ist dadurch sicherzustellen, daß eine ständige Beteiligung der Staatssekretäre bei der Führung der Geschäfte und an der gesamten Politik gewährleistet und durch gegenseitige organische Einrichtungen, insbesondere durch gemeinsame Sitzungen und Beschlußfassung geregelt wird. Auch zwischen der Reichsleitung und den verantwortlichen militärischen Behörden muß eine Einheitlichkeit hergestellt werden.

3) Wir verlangen eine den politischen und wirtschaftlichen Anforderungen der Zeit entsprechende durchgreifende Reform des Auswärtigen Amtes und des auswärtigen Dienstes.

4) Wir erwarten eine schleunige Regelung des preußischen Landtagswahlrechts gemäß der Regierungsvorlage.

5) Mit dem Wegfall der Kriegsnotwendigkeiten muß nach kürzester Uebergangszeit die staatliche Zwangswirtschaft ein Ende nehmen.

6) Die Regelung der mit dem Belagerungszustand zusammenhängenden Fragen, insbesondere der Zensur und des Versammlungsrechts, hat durch ein Reichsgesetz zu erfolgen, dessen Vorlegung beim Wiederzusammentritt des Reichstages wir erwarten.

7) Die Regelung der Staatsform von Elsaß-Lothringen ist eine innere deutsche Angelegenheit, die Entscheidung ist alsbald zu treffen.

8) In den besetzten Gebieten des Ostens soll die Militärverwaltung in eine Zivilverwaltung übergeleitet werden. Die staatlichen Einrichtungen dieser Gebiete sind derart auszubauen, daß allen Kreisen der Bevölkerung die Beteiligung offen steht.

2. Außenpolitik.

1) Wir erklären in Uebereinstimmung mit der Reichsleitung und der Obersten Heeresleitung, daß wir einem Frieden mit unseren Feinden auf der Grundlage der Unversehrtheit des Reichsgebietes mit der Rückgabe der deutschen Kolonien zustimmen. Die Wiederherstellung der politischen und wirtschaftlichen Unabhängigkeit Belgiens erfordert die Sicherung einer wirklichen Neutralität und die Wahrung des kulturellen und innerpolitischen Selbstbestimmungsrechts des flämischen Volkes.

2) Die durch die Friedensverträge mit Rußland festgelegte Lostösung der östlichen Randstaaten von Rußland, die dem Willen ihrer Völker entspricht, bildet die Grundlage für ein wirtschaftliches Zusammenwirken und für die gegenseitigen Interessen dieser Staaten und des Deutschen Reiches. Eine den Wünschen beider Teile entsprechende engere politische, wirtschaftliche und militärische Verbindung des Baltenlandes und Litauens mit Deutschland ist baldigst durchzuführen. Der Weltfriedensvertrag darf dieses Ergebnis nicht gefährden.

3) Wir treten ein für die tatkräftige Beteiligung Deutschlands an jeder, einen dauernden Frieden fördernden zwischenstaatlichen Vereinbarung. Daher begrüßen wir den Gedanken des Völkerbundes, der künftige Kriege durch ständige Schiedsgerichte sowie durch gleichzeitige und gegenseitige Begrenzung der Rüstungen verhüten soll.

Jeder Wirtschaftskrieg muß ausgeschlossen sein. Mit einem Völkerbund ist er ebenso unvereinbar wie irgendwelche Beschränkung der Freiheit der Schiffahrt auf dem Meere.

Aus dem oldenburgischen Münsterlande.

☞ Vechta, 1. Okt.

— Die Porto-Erhöhungen, die wir bereits verschiedentlich mitgeteilt haben, treten mit dem heutigen 1. Oktober in Kraft.

= Carum, 1. Okt. Gestohlen wurde dem Zeller Josef Kathmann in der Nacht zum 18. September die Lederschutzdecke seines Oppenheimer Wagens.

(:) Cloppenburg, 1. Okt. Zum Oberlehrer am hiesigen Großh. Realprogymnasium wurde der bisherige wissenschaftliche Hilfslehrer Diekmann ernannt.

?! Cloppenburg, 1. Okt. Der Verkauf von Ersatz-Lebensmitteln, die nicht von der Ersatzlebensmittelstelle genehmigt sind, ist von heute ab im Bezirk des Amtsverbandes verboten.

(!!) Cloppenburg, 1. Okt. Den Verkehr mit Beleuchtungsmitteln regelt eine Verordnung des Amtsvorstandes. Der Verbrauch von Gas und Elektrizität wird um 20 Prozent gegen 1916 eingeschränkt; ferner erfährt der Verbrauch von Petroleum, Karbid, Brennspiritus und Kerzen eine Regelung.

+ Bunnen, 30. Sept. Unser Ort hat eine neue Lichtanlage errichtet. Zur Zeit erhalten Kirche und Pfarrhaus Anschluß. Der Preis stellt sich auf annähernd 20 000 Mk. Die Kilowattbrennstunde kostet 1 Mk. Leider ist das Material nicht mehr Friedensware, und so kamen anfangs kleine Störungen vor, die jedoch allmählich verschwinden.

+ Lastrup, 29. Sept. Sitzbuben schlachteten einem Einwohner ein fettes Schaf, ließen jedoch den Abfall und die Haut zurück. — Das bis vor kurzem eifrig betriebene Chausseeprojekt von 1 Mill. Mk. scheint am Mangel an Arbeitskräften zu scheitern.

× Lastrup, 1. Okt. Die Molkereigenossenschaft hält am 6. Oktober, nachmittags 5 Uhr, im Knipperschen Saale ihre Generalversammlung ab. Neben geschäftlichen Angelegenheiten steht auch die Beratung und Beschlußfassung über bessere Erfassung der Milch auf der Tagesordnung.

∞ Lindern, 29 Sept. Auch hier tritt die Grippe heftig auf. Bislang sind 3 daran gestorben. Die Schule in Garren hat seit 3 Wochen wegen Erkrankung des Hauptlehrers ausgesetzt. — Ein ehrlicher Dieb sandte dem Bestohlenen das reichlich bemessene Geld für ein entwendetes Tier per Post ins Haus.

⊙ **Der oldb. Landeslehrerverein** befaßte sich auf seiner Herbstversammlung am 26. September ausschließlich mit der Frage der Schulreform. Zur Frage der Einheitsschule wurden folgende Entschließungen, nachdem ein Antrag Behrens-Brake auf Beibehaltung der Vorschule abgelehnt worden war, angenommen:

„Nationalwirtschaftliche, sozial-ethische und pädagogische Erwägungen fordern eine Reform unseres gesamten Bildungswesens. Die verschiedenen Schulgattungen, die jetzt zusammenhanglos nebeneinander bestehen, müssen miteinander in Verbindung gebracht und zu einem einheitlichen, organisch gegliederten Ganzen zusammengestellt werden. Die Vorbedingung einer solchen Schulreform ist die Einrichtung der allgemeinen Volksschule unter Beseitigung der öffentlichen Vorschulen sowie der Elementarklassen an den öffentlichen Mittel- und Bürgerschulen."

Ein Ergänzungsantrag Eickhorst, der angenommen wurde, fordert:

„Die Landeslehrerversammlung hält aber zur Verbindung der Volksschule mit der höheren Schule die Mittelschule für ungeeignet, erwartet dagegen die Herabsetzung der Schülerzahl in den Klassen der Volksschule von 70 auf 40 und eine Einrichtung von Begabtenklassen mit dreijährigem Kursus, der die Kinder in die Untertertia einer Realschule führt."

Zur Frage „Simultan- oder Konfessionsschule" fand folgende Entschließung mit allen gegen zwei Stimmen Annahme:

„In der Frage: Simultan- oder Konfessionsschule bekennt sich die Landeslehrerversammlung zu den 1906 auf der Deutschen Lehrerversammlung in München gefaßten Beschlüssen. Sie ist sich bewußt, daß die Erweckung und Pflege des religiösen Lebens in unserer Schuljugend zu den höchsten und wichtigsten Aufgaben der Volksschulen gehört. Da aber die Erfahrung lehrt, daß die Simultanschule überall, wo sie besteht, diese Aufgabe voll erfüllt, so ist aus nationalen, sozialen und pädagogischen Gründen zu fordern, daß die Gemeinden mit konfessionell gemischter Bevölkerung das Recht erhalten, Simultanschulen einzurichten."

Wir werden uns des näheren mit diesen Entschließungen beschäftigen, sobald die Vorträge in ausführlicher Weise vorliegen.

Aus der Residenz und dem Norden.

☞ Oldenburg, 1. Okt.

b **Die Stadtgebietsvertretung** beschloß die Errichtung eines Kleinkinderheims am Nedderend. Etwa 60 Kinder unter 6 Jahren erhalten hier gegen mäßige Vergütung Kost und Pflege.

(–) **Die Fortschrittliche Volkspartei** hält ihren Parteitag für den Bezirksverband Oldenburg-Ostfriesland Mittwoch, den 20. November ab. Abg. Naumann hat sein Erscheinen zugesagt. Derselbe wird an den Beratungen des Parteitages teilnehmen und abends in öffentlicher Versammlung über Frieden, Friedensbestrebungen und die Parteien sprechen.

§ **In einem hiesigen Geschäft** wurden 1060 Pfund Schokoladenpulver beschlagnahmt, die von Bremerhaven nach hier geschickt worden sind und einen Wert von 30 000 Mk. haben.

§ **Die diesjährige Spielzeit am Großherzoglichen Theater** wurde am Sonntag vor ausverkauftem Hause mit Walter Bloems Sommerspiel vom Rhein „Schnapphähne" eröffnet.

(—) **Es wird ausgegeben:** Auf den September-Abschnitt der Graupenkarte vom 2. bis 8. Oktober 100 Gramm Graupen zum Preise von 9 Pfg. für 100 Gramm; auf blaue Karte Nr. 388 ein Suppenwürfel (Hohenlohe); auf blaue Karte Nr. 389 vom 30. September an in den amtlichen Butterverkaufsstellen ¼ Pfd. Speisequark zum Preise von 17 Pfg. für das Viertelpfund (die Karten können nur nach und nach eingelöst werden, da die Ware stets in frischem Zustande angeliefert wird); auf blaue Karte Nr. 390 in den hiesigen Gemüsehandlungen 1 Pfd. Zwiebeln zum Preise von 30 Pfg. für das Pfund; auf blaue Karte Nr. 391 vom 4. bis 10. Oktober ¼ Pfd. Marmelade.

Vermischtes.

Cholerafälle in Berlin.

WTB Berlin, 30. Sept. (Drahtb.) In Berlin sind in den letzten Tagen 7 Fälle von asiatischer Cholera vorgekommen, wovon 6 tödlich verlaufen sind. Die Erkrankten waren in Krankenhäusern abgesondert. Vorsichtsmaßregeln sind getroffen. Ein Grund zur Beunruhigung liegt nicht vor.

Soziales.

Prälat Dr. Werthmann,

der Vorsitzende des Deutschen Caritasverbandes feiert heute (1. Oktober) seinen 60. Geburtstag. In nimmermüder Betätigung hat er durch seine Arbeit herrliche Erfolge gezeitigt. Die katholische Caritasorganisation ist zu einem gewaltigen Baum herangewachsen, deren Aeste sich über das ganze Reichsgebiet ausstrecken. Die Mitgliederzahl beträgt heute annähernd 50 000; die Gesammtmitgliederzahl der dem Verband angeschlossenen caritativen Vereinigungen über 600 000. Ein Hauptverdienst an dieser glänzenden Entwicklung gebührt ohne Zweifel dem Gründer und Vorsitzenden Prälat Dr. Werthmann. Aus diesem Grunde kann mit vollem Recht der 1. Oktober 1918 ein Festtag des deutschen Caritasverbandes genannt werden.

Neueste Nachrichten.

Die Bildung der neuen Regierung.

× Berlin, 1. Okt. (Drahtb.) Die Besprechungen der Fraktionsführer mit dem Vizekanzler v. Payer und dem Staatssekretär Grafen Roedern haben die Grundlagen für die Bildung der neuen Regierung ergeben. Sie wird voraussichtlich aus der Fortschrittlichen Volkspartei, dem Zentrum und den Sozialdemokraten bestehen, denen sich wahrscheinlich auch die nationalliberale Fraktion anschließen wird. Es stehen umfassende Personalveränderungen bevor, da sämtliche Staatssekretäre und Minister der Kaiserlichen Entlassung eingereicht haben. Man rechnet damit, daß im Laufe des morgigen Tages die neue Regierung fertig sein wird. Der Reichstag wird voraussichtlich am Dienstag nächster Woche zusammentreten, um das Programm der ersten parlamentarischen Regierung entgegenzunehmen. Zur Stunde ist am wahrscheinlichsten die Lösung, daß v. Payer Reichskanzler werden wird. In diesem Falle wird das Ministerium des Auswärtigen mit einem Berufsdiplomaten besetzt werden. Eine Kandidatur des Grafen Bernsdorff-Rantzow steht im Vordergrunde. Bei einer solchen Lösung wird das Reichsamt des Innern dem Sozialdemokraten Ebert, das Reichsjustizamt dem Zentrumsabgeordneten Dr. Bell, das neu zu gründende Reichsarbeitsamt dem Vorsitzenden der Generalkommission der Gewerkschaften Legien angeboten werden. In einem solchen Falle macht die nationalliberale Fraktion Anspruch auf das Reichswirtschaftsamt. Für den Fall der Besetzung des Staatssekretariats des Auswärtigen mit einem Berufsdiplomaten wird ihm ein parlamentarischer Unterstaatssekretär beigegeben werden.

(Ob diese Kombinationen richtig sind und ob sie das tatsächliche Ergebnis der Verhandlungen darstellen, entzieht sich unserer Kenntnis. Wir registrieren sie nur aus Gründen der Berichterstattung. Die Schriftltg.)

Der Waffenstillstand Bulgariens mit der Entente unterzeichnet.

TU. Amsterdam, 1. Okt. (Drahtb.) Wie Reuter meldet, ist der Waffenstillstand zwischen Bulgarien und der Entente unterzeichnet worden.

Greueltaten an den Bolschewisten in Sibirien.

× Stockholm, 1. Okt. (Drahtb.) Einige bolschewistische Flüchtlinge, denen es gelungen ist, über die Mandschurei nach Moskau zu entkommen, berichten von Greueltaten, denen die Bolschewiki in den von den Japanern besetzten Gebieten ausgesetzt sind. Viele Hundert sind ohne Grund verhaftet und werden vielfach ohne Aburteilung erschossen. Die zurückgebliebenen Bolschewiki erhalten keine Lebensmittel und werden blutig gepeitscht, wenn sie die ihnen aufgetragene Arbeit nicht verrichten. Gegen diese Handlungsweise hätten selbst französische Offiziere Widerspruch erhoben.

Die Tschechen mobilisieren im eroberten Gebiet.

TU. Stockholm, 1. Okt. (Drahtb.) In der Umgebung der auf ihrem Vormarsch von den Tschecho-Slowaken besetzten Stadt Thieda wurden die zwei jüngsten Jahrgänge mobilisiert. Die andern am Krieg beteiligt gewesenen Personen haben Gestellungsbefehle für den 1. Dezember erhalten.

Zur Beschießung der belgischen Küste

TU. Amsterdam, 1. Okt. (Drahtb.) Aus Ostburg wird heute morgen gemeldet: Die Bewohner der Umgebung wurden durch heftigen Kanonendonner aus dem Schlafe geweckt. Wieviel Schiffe an der Beschießung der belgischen Küste teilgenommen haben, ist nicht festzustellen. Die deutschen Küstenbatterien beantworteten das Feuer heftig. Es ist unbekannt, wieviel Schiffe dadurch gelitten haben. Um 5 Uhr früh wurden nochmals neue Schüsse gelöst. Die Umgebung dröhnte und zitterte.

Bei Schluß der Redaktion war der deutsche Heeresbericht noch nicht eingetroffen.

Die Zukunft des Landes ist Deine Zukunft. Geht das Land in Trümmer, reißt es Dich mit. Zeichne Kriegsanleihe – Du tust es für Dich!

Luftleer oder gasgefüllt

Wer braucht die Millionen Wotan-Lampen

Jeder Elektro-Installateur weiß es

In Vechta zu haben bei:
Heinr. Baro, Installationsgeschäft; Aug. Schumacher.

Druck und Verlag: Vechtaer Druckerei und Verlag, G. m. b. H. (A. Sommerfeld, Verleger), Vechta.
Verantwortlicher Schriftleiter: G. Thole, Vechta.

Landesbibliothek Oldenburg

Obstbaumlaub

Kirsch-, Aepfel-, Birnen-, Linden- und Kastanienlaub sowie auch Rosenblütenblätter, welches inf. Reife od. Frost von den Bäumen abgefallen ist, wird zu guten Preisen in größten Mengen, nach Arten getrennt, sauber verlesen und getrocknet gekauft. Annahmestelle und Verteilung von Anleitungen bei

G. Grüning,
Bramsche,
Bezirk Osnabrück.

Küchenschürzen

(Cellulose), hübsche dunkle Muster, gepunkt u. gestreift gewöhnl. weit a St. 6.75 M
extra weit, a „ 9.80 „
mit Träger a „ 10.80 „
versendet pr. Nachnahme so lange Vorrat reicht
Versandgesch. W. Pietz, Itzehoe i. H.
(vorm. A. Meesen Ww.)

— Schwarze —

Ofenrohre

habe an Händler abzugeben.
Nachzufr. in der Geschäftsstelle d. Bl.

Als Vormund der minderjährigen Kinder des verstorbenen Tischlers **H. Frye** in Langförden werden alle die aufgefordert, welche an denselben noch Forderungen haben, innerhalb 8 Tagen Rechnung bei mir einzureichen. Ebenso wollen diejenigen, welche demselben noch schulden, bis dahin Zahlung leisten.

Langförden, den 29. Sept.

Friedr. Frye.

Habe ein Gespann russische

Arbeitspferde,

6 Jahre alt, 1,47 Mtr., fromm und zugfest in jedem Geschirr, und ein 7jähr.

Arbeitspferd,

1,60 Mtr. groß, preiswert zu verkaufen.

Carl Tapken, Garrel i. O.

Ein farbenreines, rotb., schönes

Rind

(Prachttier) zu verkaufen.
August Waschefort, Brockdorf.

Eine milchgebende

Ziege

steht zu verkaufen.
Näheres **Franz Meyer, Damme.**

Zu verkaufen 20 Stck. selten schöne

Ferkel.

Aug. Dammann, Lutten.

Habe 9 Stück

Ferkel,

7 Wochen alt, zu verkaufen
Jos. Haskamp, bei Steinfeld.

Ein junger Witwer, kathl., mit etwas Vermögen und einem Mädchen, wünscht mit guter, häusl. Dame oder junger Witwe in Briefwechsel zu treten, zwecks späterer Heirat. Wo Einheiratung, bevorzugt. Offerten unter J. P. an die Geschäftsstelle d. Bl.

Maurer- u. Dachdeckerarbeiten

werden noch angenommen.
Anmeldungen bitte bei Herrn Kupferschmied
Nordhoff, Damme.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen

Dr. med. Hillmann,
Frauenarzt,
Bremen, Remberstr. 19.
Sprechstunden: Montags, Dienstags, Donnerstags u. Freitags von 4—6 Uhr.

Verreist bis 15. Okt.

Dr. med. Schmeden

Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohren-Krankheiten.
Oldenburg i. Gr.

Zahn-Praxis
G. Meentzen,
Bramsche, Neustadt 5
Fernsprecher 257.

Anfertigung von sämtlichem

Zahnersatz

mit und ohne Gaumenplatte in echtem Material einschl. schmerzloses Zahnziehen und Plombierungen.
Sprechstunden täglich: von 9—5 Uhr, Sonntags von 9—12 Uhr

Kaufe jedes Quantum

Obst

und **Gemüse** und zahle die höchsten Preise.

Jos. Haskamp, Steinfeld,
Sammelstelle für Gemüse und Obst.

Zum Decken

d. Ziegen empfehle meinen prämiierten Bock.

H. Brune, Damme
(am Bahnhof).

Modes!!

Krankheitshalber wird sofort eine tüchtige **Putzarbeiterin gesucht.** Gute Kost und Logis im Hause.
Offerten unter M. H. 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche für ein 15jähr.

Mädchen

Stelle in der Landwirtschaft in der Gegend von Damme.
Auskunft erteilt **Franz Meyer, Damme.**

Für einen Landwirt wird eine

Haushälterin,

wenn auch Witwe ohne Kind, welche Haus- und Landarbeit versteht, auf sofort oder später gesucht.
Näheres **J. Schumacher, Dinklage.**

Suche für m. 20jährige Tochter, w. bisher i. elterl. Hause war, Aufnahme in besserem kath. Hause, zur Vervollkomm. im Kochen, bes. der feinen Küche, bei vollstd. Familienanschluß. Erw. wäre größ. Gut.
Etw. Zuschriften erbittet
G. Diederich, Maurerm., Hannover,
Kollenrodstr. 14 I.

Wir suchen per bald für unser Geschäft in Lohne

ein. Lehrling

mit höherer Schulbildung.
Gebr. Leffers, Wildeshausen.

Der Vorsitzende des Amtsrats.

Vechta, 30. Sept. 1918.

Versammlung des Amtsrats des Amtsverbandes Vechta

am Sonnabend, dem 5. Okt. 1918, vormittags 10 Uhr,
in Schäfers Hotel in Vechta.

Tagesordnung:
1. Aufnahme einer Anleihe für die 9. Kriegsanleihe;
2. Einführung einer Schafbocktörungsordnung.

Die Herren Amtsratsmitglieder werden zu dieser Versammlung bei Vermeidung der in der Gemeindeordnung unter Art. 24 § 2 bestimmten Nachteile geladen.

Berding.

Wir sind von Donnerstag mittag 3 Uhr an in **Cloppenburg** (Osterstr.) in unseren Stallungen mit einer größeren Anzahl junger und älterer

Pferde,

darunter

gute Stuten,

anwesend.

Simon & Frank.

Als bestes Futter für Schweine, sowohl wie für Pferde empfehle

Tierkörpermelasse, Trockenschnitzel und Fischmehl.

Fliederbeeren werden wieder abgenommen.

Zur Saatbeize empfehle das von der Landwirtschaftskammer empfohlene

Formaldehyd.

Damme. J. F. Leiber.

Obst-Abnahme

am Freitag und Samstag von 10—5 Uhr nachmittags. Nehme alsdann Fall-, Schüttel- und Pflück-Obst ab auf Bahnhof Lutten.

Franz Huntemann, Lutten.

Kartoffelabnahme in Lohne.

Die angemeldeten Kartoffeln werden am **Donnerstag, dem 3. Oktober,** vormittags, auf Bahnhof Lohne abgenommen.

Lohne i. O. Franz Zerhusen.

Weise nochmals dringend darauf hin, daß freihändig verkaufte Rinder mit vollem Namen des Käufers und Verkäufers hier anzumelden sind.

Möller, Vertrauensmann.

Schlichtungsausschuß für den Dienstbereich des Bezirkskommandos II Oldenburg.

Auf die Verhandlung vom 4. September 1918 ist in Sachen
des **Arbeiteranschusses der Oldenburgischen Glashütte A. G. in Osternburg**
gegen
die Oldenburgische Glashütte A.-G. in Osternburg nach Anhörung der Beteiligten folgender

Schiedsspruch

erlassen:

„Die 12stündige Arbeitszeit der Maschinisten, Schürer und Nebenschürer auf der Oldenburgischen Glashütte ist abzukürzen.

Die Folgen dieses Schiedsspruchs treten nur dann ein, wenn die Kriegsamtstelle in Hannover die erforderliche Zahl von Arbeitern zur Verfügung stellt."

(gez.) **Dr. Klusmann. Wilh. Möller, Dinklage. Schömer.**
Sante. W. Franssen. L. Bester.

Suche 30 Ladungen

Runkelrüben

zu kaufen. Anmeldungen erbeten.
D. Schröder, Vechta u. Schneiderkrug

Statt Karten.

Agnes Rehling
Nellinghof bei Neuenkirchen i. Oldbg.
Anton Droste
Westrup bei Vörden (Bez. Osnabr.)
Verlobte.
Im Oktober 1918.

Am **Donnerstag** erhalte ich auf Station

Falkenrott

60000 kg losen Kainit,

worauf Bestellungen erbitte.

Vechta. D. Schröder.

Trocknerei Vechta.

Landwirtschaftliche Erzeugnisse, welche bisher nicht angemeldet waren, können noch sofort bis zum 15. Oktober angebracht werden. Spätere Berücksichtigung, wegen Uebernahme von 25 000 Zentner Rüben von auswärts, unwahrscheinlich. Getrocknet wird grundsätzlich alles: Kartoffeln, Möhren, Rüben und Kohl jeder Art, deren Blätter, Klee, Seradella, Gras, Kastanien, Eicheln usw. Waschen und Schnitzeln wird in der Anlage besorgt.

Große Mengen 50—500 Ztr. erhalten den Vorzug. Tagesleistung 150—200 Ztr. Rohgut.

Rückfragen Telefon 224.

Betriebsleitung.

Wir kaufen

Eichen-Bestände.

B. Holthaus, Maschinenfabrik A. G.
Fernspr. Nr. 1 Dinklage. Telegr.-Adr. Holthaus, Dinklage.
Dinklage.

Immobil-Verkauf.

Am Mittwoch, dem 9. Oktober 1918, nachmittags 3 Uhr,
läßt **Jos. Stratmann** in Südlohne seine sogenannte

Säger'sche Kötterei v. d. Moore

(groß 80 Scheffelsaat), Ackerland, Wiesen und Moor, im Hause des Wirts Frz. Wilke in Lohne öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist zum Verkauf aufsetzen.

Das Ackerland liegt in einem Komplex und sind die Gebäude in gutem Zustand.

Käufer ladet ein

H. Burhorst, Aukt.

Lohne, Oktober 1918.

Nutzholz-Verkauf.

unterhändig abzugeben:
ca. 1300 Stämme Ia. **Bau- und Schneidholz, ca. 900** fm
147 Eichen zu Schneidholz und Stellmacherholz, ca. 200 fm
36 Buchen zu Schneidholz und Stellmacherholz, ca. 60 fm
8 Eschen zu Schneidholz und Stellmacherholz, ca. 15 fm
35 Tärchen zu Schneidholz, 85 fm

Zur Besichtigung vorherige Anmeldung erbeten.

Gräfl. v. Merveldt'sche Renteiverwaltung Füchtel bei Vechta.

Kaufe ständig:

Kaninchen, Geflügel, Gänse und Wild
zu hohen Preisen.

Aug. Coors, Bahnhof Vechta.

Achtung!

Kaufe Kaninchen und lebendes Geflügel zu hohen Preisen und nehme jeden Mittwoch bei meinem Hause ab.

Thoben, Bahnhof Vestrup.

Vestrup!!

Nehme jeden **Donnerstag**
Wild, Geflügel und Kaninchen
von 7 bis 5 Uhr bei **Gastwirt Niemann** ab.
— Zahle erhöhte Preise. —

Vechta. D. Borchers.

Därme

eigener Schlachtung stets vorrätig.
Schlachtermeister Möller, Vechta.

Original Petkuser Saatroggen und Saatweizen

eingetroffen.

P. A. Fortmann, Vechta.

Todes-Anzeige.

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß unser guter Bruder, Schwager und Onkel,

der **Landsturmmann**

Herm. Bossenriede

im Feldlazarett in Frankreich infolge einer schweren Krankheit im 39. Lebensjahre am 27. September den Heldentod gestorben ist.

Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Die trauernden Angehörigen.

Osterdamme, Rottinghausen, Bergseine, westl. Kriegsschauplatz, 30. Septbr. 1918.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Montag, dem 7. Oktober, morgens 8 Uhr in der Pfarrkirche zu Damme, wozu Verwandte und Bekannte eingeladen werden.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nach kurzer, mit großer Geduld ertragener Krankheit und nach würdigem Empfang der heil. Sterbesakramente, meinen braven Gärtner, den

Sodalen

Heinrich Dielmann

im Alter von 26 Jahren in die Ewigkeit abzuberufen.

Als Kriegsinvalide entlassen, hat er mir während 3 Jahren in treuer Pflichterfüllung gedient. Ich werde dem lieben Verstorbenen ein dauerndes Andenken bewahren u. empfehle seine Seele dem Gebete der Gläubigen und der Priester am Altare.

Burg Dinklage, 30. Septbr. 1918.

Gräfin von Galen
geb. Gräfin Spee.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute morgen 6 Uhr unsern lieben, kleinen

August

nach kurzer, heftiger Krankheit, im Alter von 1¼ Jahren zu sich in den Himmel zu nehmen.

Dieses zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte um stille Teilnahme

August Krüger und Frau nebst Kindern.
Schwege bei Dinklage, 30. Sept. 1918.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 3. Oktober, morgens 7½ Uhr in Dinklage.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei unserem schweren Verluste sagen wir allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten, dem Kriegerverein Varenesch sowie Herrn Lehrer Precht für die rührende Ansprache beim Trauerhause unsern herzlichen Dank.

Familie Dießelberg,
Varenesch bei Goldenstedt.

Landesbibliothek Oldenburg